

Gelehrten durchaus keinen Schaden. Unter der Mehrheit der Göttinger Professoren befanden sich einige, die nicht aus Furcht, sondern grundsätzlich den Schritt der Sieben verwarfen, so Herbart, Hugo, Wauß. In einer nachgelassenen Schrift „Die Göttinger Katastrophe“ hat sich Herbart über die Gründe seines Verhaltens freimütig ausgesprochen; er glaubte, der tiefe Ernst, die gesammelte Stille des deutschen akademischen Lebens würden verschwinden, sobald die Universitäten sich in politische Kämpfe einließen. Diese im Munde des strengen Philosophen wohl begreifliche Befürchtung erwies sich als irrig. Die Forscher arbeiteten rüstig weiter, und die Sieben selber gingen ihnen mit gutem Beispiele voran. Die historische Wissenschaft gewann sogar durch die politische Tätigkeit der Gelehrten. Ganz wertlose historische Tendenzschriften erschienen während der nächsten Jahre selten, seltener sicherlich als in dem Zeitalter des Rotteck-Welckerschen Liberalismus; wohl aber viele tüchtige Werke, welche den Deutschen ihre Vergangenheit wissenschaftlich erklärten. Die Blüte der politischen Geschichtsschreibung in den vierziger und fünfziger Jahren, die Vertiefung unserer historischen Selbsterkenntnis ward nur darum möglich, weil die Historiker der Welt der politischen Thaten so nahe, oft allzu nahe, getreten waren. —

Dem Verfassungslampfe der Hannoveraner konnte die That der Sieben nur dann Vorschub leisten, wenn sie Nachahmung fand, wenn die Mehrzahl der Beamten den verfassungswidrigen Diensteid verweigerte, wenn die Wahlen für den unrechtmäßigen Landtag nicht zustande kamen und nach Ablauf der gesetzlichen Frist auch die Steuerzahlung unterblieb. Aber für solchen Einmut passiven Widerstandes fehlten alle Vorbedingungen. Es war das Verhängnis dieses welfischen Staatsstreichs, daß er fast alle Gebrochen der bestehenden Ordnung an den Tag brachte, den Abergwitz der Zensur so gut wie die sittliche Schwäche des alten Beamtenstaats. Die Mißstimmung reichte bis in die Kreise des Hofes hinein. Ernst Augusts Hofmarschall Malortie gestand seinem heißgeliebten Herrn traurig, auf diesem Wege könne er ihm nicht folgen, und der Welfe nahm das hin, weil er den treuen Mann nicht entbehren mochte. Das Oberappellationsgericht in Gelle leistete den neuen Diensteid und behielt sich die Verpflichtung auf das Staatsgrundgesetz ausdrücklich vor. Ähnlich handelten mehrere Mittelgerichte und viele einzelne Beamte. Schele war aber jetzt durch die Göttinger Erfahrungen gewarnt, er legte die Vorbehalte stillschweigend zu den Akten, und die Protestierenden gaben sich allesamt zufrieden, wenn sie nur insgeheim ihr Gewissen gewahrt hatten. Entsetzlich war die Selbstentwürdigung der Kabinettsminister; sie blieben in ihrer Stellung, nur daß sie zu Departementsministern degradiert und ihr alter Gegner Schele ihnen als alleiniger Kabinettsminister vorgefetzt wurde.